

Abschlußbericht UCLA 97/98

- Carsten Herzog -

Etwas Neid kommt schon auf, wenn ich an die Göttinger denke, die nun an der UCLA sind. Es ist nicht, daß ich nicht gern in Göttingen bin, aber es war einfach ein absolut tolles Jahr in L.A. Ich will dabei nicht verschweigen, daß natürlich nicht alles super war und auch nicht 'alles besser' als in Deutschland ist. Aber es war eine tolle Erfahrung, die ich nicht missen möchte.

Wie schon in meinem Zwischenbericht will ich an dieser Stelle nochmals jeden ermutigen, sich zu bewerben. Der Aufwand, einige Nachmittage eine Bewerbung zu schreiben, lohnt sich auf jeden Fall! Versuchen sollte jeder sein Glück, es lohnt sich wirklich! Und die Ausrede "ich schaffe es sowieso nicht" ist eine schlechte Ausrede !

Der nachfolgende Abschlußbericht ist nicht als "Anleitung" für L.A. oder die UCLA zu sehen, denn jeder muß seine eigenen Erfahrungen sammeln. Ich möchte vielmehr einige meiner (subjektiven) Erfahrungen vermitteln und einige Erfahrungen schildern.

Unterkunft

Am Anfang wollte ich eigentlich gern ein Apartment suchen und nur "übergangsweise" in der Coop wohnen bis ich ein Apartment gefunden hatte. Danach hatte ich überlegt, nur das erste Quarter in der Coop zu wohnen, und dann in ein Apartment zu ziehen. Am Ende bin ich alle drei Quarter in der Coop geblieben... ich habe mich eigentlich ganz wohl in der Coop gefühlt. Nachfolgend stelle ich kurz einige Vor- und Nachteile der Coop dar.

Vorteile der Coop:

- Relativ billig (1.100 USD per Quarter incl. Essen)
- Nahe an der Uni
- Man braucht nicht selbst zu kochen und spart die Zeit, die man sonst zum Einkaufen und zum Kochen aufbringen muß

- Man findet eigentlich immer Leute, wenn man mal was unternehmen will. Gerade am Anfang war es sehr gut in der Coop zu leben, da man dadurch viele Leute kennengelernt hat

Nachteile der Coop:

- Es ist schon manchmal etwas lauter
- Streicht das Wort "Privatsphäre" für ein Jahr mehr oder weniger aus dem Vokabular
- Man hat keine Möglichkeit, selbst mal was zu kochen (was in meinem Fall kein Nachteil war, da ich eigentlich nicht kochen kann :-))

Eine weitere Sache ist, das man in der Coop verpflichtet ist, 4 Stunden die Woche zu arbeiten. Wenn man das im Verhältnis zu der Zeitersparnis sieht, das man nicht Einkaufen, Kochen & Abwaschen braucht, ist das aber in Ordnung.

Im ersten Quarter habe ich in der Küche gearbeitet, jeden Montag morgen von 6.00-10.00 Uhr, war nicht gerade wie man sich einen Wochenanfang so vorstellt.... Allerdings kann man selbst das überleben... es hört sich schlimmer an als es ist. Ab der Mitte der zweiten Quarters war ich im "Accounting-Team", was bedeutet, daß ich mit zwei weiteren Mitbewohnern die Rechnungen der Coop bezahlen mußte. Dadurch hatte ich eine relativ freie Zeiteinteilung und es war auch ganz interessant, in der Coop mal zahlenmäßig hinter die Kulissen schauen zu können.

Ich empfinde gerade die Nähe zur Uni als sehr bequem, man ist nicht immer auf eine Fahrgelegenheit angewiesen sondern ist überall auf dem Campus in 15 Minuten zu Fuß, ein wirklich Riesenvorteil in einer Riesenstadt wie L.A.. Persönlich kann ich jedem nur abraten, nicht in der Nähe zu wohnen, zumindest wenn man nur das eine Jahr in L.A. ist. Sicher, die Mieten außerhalb Westwood's sind sicher billiger, aber man sollte die Nachteile nicht aus den Augen verlieren! Man muß ein Auto haben, die Fahrzeiten in der Rush-hour sollte man nicht unterschätzen und man ist nicht mehr mitten im Geschehen. Wer an dem UCLA Leben teilnehmen will muß eigentlich in Westwood wohnen (Ich muß allerdings gestehen, daß ich auch daran gedacht hatte nach Santa Monica oder Venice zu ziehen. Ist schon irgendwie toll direkt am Pacific zu wohnen...)

Eine weitere Besonderheit der Coop ist, daß Ihr zu zweit oder dritt ein Zimmer teilt. Allerdings ist es normal (zumindest in Westwood) sich ein Zimmer zu teilen. Wie schon erwähnt, es ist schwer sich einfach mal zurückzuziehen. Aber ich persönlich möchte diese Erfahrung eigentlich nicht missen, ich hatte zwei nette Roommates und damit hat es eigentlich viel Spaß gemacht. Es war eigentlich immer was los und das war gut so!

Verkehrsmittel

Eines der Themen, die vor der Abreise und auch in L.A. sehr beschäftigen. Die Kernfrage ist dabei natürlich: Soll man sich nun ein Auto kaufen oder nicht? Mir ging es so, daß ich kein Auto hatte, und mir manchmal doch gewünscht hatte, doch ein Auto zu haben.

So ist es ohne Auto doch recht schwierig, etwas zu unternehmen. Eine Ausnahme bietet Santa Monica, welches hervorragend mit dem Bus von Westwood zu erreichen ist. Aber wer z.B. am Nachmittag keine Uni hat, für den ist es wesentlich schwieriger sich etwas anzuschauen, wenn er kein Auto hat. Wer sich in das Nachtleben stürzen will, ist auf eine Fahrgelegenheit angewiesen, Westwood besticht nicht gerade durch ein ausgesprochen aktives Nachtleben... um nicht zu sagen, das ein vernünftiges Nachtleben wie wir es kennen in Westwood eigentlich nicht existiert...

Zum Bussystem: Es ist keinesfalls so schlecht wie es immer gemacht wird. Die Busse fahren zumindest tagsüber recht häufig, man kommt auch fast überall hin. Wenn man allerdings nicht gerade nach Santa Monica fährt, dauert die Busfahrt allerdings meist eine Ewigkeit! Interessanterweise wird der Bus kaum von Amerikanern genutzt (viele sind "Hispanics"; und manchmal hatte ich das Gefühl die anderen Fahrgäste sind Europäer, die kein Problem damit haben, ein öffentliches Verkehrsmittel zu nehmen...)

Einige von uns hatten sich ein Fahrrad zugelegt, ich denke das es sich eventuell auch gelohnt hat. Ich hatte kein Rad. Ich war einfach zu faul, den Berg (ja, es gibt auch Berge in L.A.) zur Coop hochzufahren... wer den Berg kennt, kann das bestimmt nachvollziehen.

Sonstiges

Telefon:

Für die Auslandsgespräche variieren die Preise erheblich. Wir hatte z.B. 18 cent pro Minute nach Deutschland bezahlt, was wirklich günstig war. Allerdings hatte es die Telefongesellschaft monatelang nicht geschafft, uns diesen Preis wirklich zu berechnen. Aber nach vielen Telefonaten meines Roomates Jürgen haben wir am Ende wirklich nur 18 cent bezahlt. Super-teuer ist es, wenn Ihr zu dem normalen Tarif von GTE nach Deutschland telefoniert. Eventuell findet Ihr ja in dem Bericht von Oliver was darüber... Es gibt den Anschluß übrigens billiger, wenn Ihr Student seit. Fragt bei der Anmeldung mal nach den Bedingungen für "Lifeline".

Preise:

Leider sind die Zeiten vorbei, als es Für Deutsche günstig war, in den USA einzukaufen. Es ist eigentlich alles genauso teuer, oft sogar wesentlich teurer. Gerade wenn man sich überlegt, in ein Apartment zu ziehen, sollte man vorher mal in den Supermarkt gehen und sich die Preise für Lebensmittel mal ansehen und dann zu Hause in Ruhe noch mal über die Entscheidung nachdenken... Mit Schrecken denke ich auch noch an den Anfang des ersten Quarters im September zurück: Ich mußte Bücher für das Quarter kaufen, ich habe 300 Dollar für ein Quarter ausgeben müssen!

Bank:

Ich hatte mein Konto bei der Westwood Student Credit Union (auf dem Campus in der "Kerkhoff Hall"), was den Vorteil hatte, das die Kontoführung kostenfrei ist. Der Rest der Göttinger war bei der Bank of America, das Konto war für die ersten sechs Monate ebenfalls kostenfrei, danach wurden allerdings Kontoführungskosten berechnet.

Freunde:

Die meiste Zeit habe ich anderen EAP Studenten verbracht. Einer meiner Roommates war Amerikaner, ansonsten hatte ich eigentlich hatte ich allerdings nicht so viel Kontakt mit Amerikanern, aber ist es denn bei ausländischen Austauschstudenten in Deutschland anders?

Ausflüge:

Nutzt die Zeit die ihr habt, um das superschöne Land kennenzulernen. Gerade am Anfang solltet ihr alles mitnehmen was ihr könnt, zu schnell kommen nämlich dann die ersten Midterms, Hausarbeiten usw.

Es gibt so viele schöne Sachen, die ihr sehen könnt, da kann braucht man bestimmt keine Tips geben...

O-Phase:

Für die internationalen Studenten gibt es eine O-Phase, um sich kennenzulernen. Ihr solltet daher Anfang September in L.A. sein, um an den Sachen teilnehmen zu können.

GANZ WICHTIG:

Geht an der UCLA UNBEDINGT mal zum Football... Ich fand Football den absoluten Sch...sport, bevor ich nach L.A. ging, aber die Stimmung ist gigantisch gut! Geht unbedingt mal in die Rose-Bowl und am besten zum Spiel gegen die USC. Die Football Saison fängt im September (August?) an und endet schon Ende Oktober. Also: nicht zu lange verzögern!

Auch einige Basketballspiele im "Pauley Pavillion" sollte sich jeder ansehen.

Die Uni

Gerade wenn man aus Deutschland kommt, wo die finanzielle Ausstattung der Unis ja mittlerweile doch etwas "eingeschränkt" ist, fällt einem auf, wie viel Geld die Uni hier doch scheinbar zur Verfügung hat. Natürlich ist nicht alles neu, aber generell ist die Ausstattung schon besser.

Ich habe zumindest im ersten Quarter die Uni als wesentlich arbeitsintensiver empfunden als in Göttingen. Danach wurde es besser. Ich denke, die Kurse sind auf keinen Fall schwerer, im Gegenteil, ich denke vieles ist vom fachlichen sogar einfacher. Allerdings ist der Stoffumfang wesentlich umfangreicher als bei uns in Göttingen. Vor den Klausuren habe ich fast in der Library gewohnt... Das wäre mir in Göttingen sicher nie passiert! Ich hatte in L.A. bessere Noten

als in Göttingen, daher kann es nicht schwerer sein! Der Arbeitsaufwand richtet sich ganz stark nach den gewählten Kursen, in manchen ist die Arbeitsbelastung sehr gering (in meinem Fall z.B. in Econ 111 und Econ 112), in anderen sehr sehr hoch (Econ 184).

Noch ein kurzer Tip: Ihr werdet vor Beginn des Fall Quarters sicher feststellen, daß Ihr Euch für fast keinen Kurs "enrollen" könntet, da die Voraussetzungen laut des Computersystems nicht erfüllt sind. Ihr müßt dann zu den Profs hingehen, und um eine sogenannte "PTE" (Permit to enroll) bitten. In der Regel reicht das, wenn Ihr in der ersten Stunde fragt, Ihr könntet natürlich auch versuchen, schon während der Ferien einen Prof zu erreichen. Gleich vorweg: ihr verschwendet sehr viel Zeit damit, da die meisten Profs erst zu Vorlesungsbeginn in ihren Büros anzutreffen sind. Sinnvoll könnte es aber sein, ihnen eine e-mail zu schicken, wo Ihr dann die Situation schildert. Im Nachhinein würde ich eine e-mail an den Prof schreiben, bei dem Ihr in den Kurs wollt und warten bis ihr was von dem Prof hört. Bis dahin fahrt lieber nach Santa Monica und legt euch an den Strand!

Kurswahl

Ich denke, Ihr solltet Euch am Anfang bloß nicht zuviel vornehmen. Zumindest im ersten Quarter seid Ihr mit 12 Units (= normalerweise 3 Kurse) gut ausgelastet.... Meine Kurse waren oft sehr arbeitsintensiv, besonders da ich im Winter und Fall Quarter jeweils einen Econ 199 Kurs gemacht habe. Wenn Ihr einfache Kurse belegt, sind sicher auch 16 units machbar. Ich würde aber lieber 12 units belegen und die dann halbwegs o.k. machen. Außerdem will man ja auch noch andere Dinge in L.A. machen... :-)

Versucht auf jeden Fall in Kurse reinzukommen, die Euch Spaß machen. Auch wenn der Kurs voll erscheint, habt Ihr immer noch eine gute Chance trotzdem reinzukommen, da grundsätzlich immer mehr zugelassen werden, als die ursprünglich "enrolled"(eingeschrieben) sind.

Folgende Kurse habe ich im ersten Quarter (Fall 1997) belegt:

Econ 111: Theories of growth and development (Prof. Lal)

Eigentlich hatte ich den Kurs mehr als Notlösung genommen, da ich noch einen Kurs brauchte (ursprünglich wollte ich Mgmt. 108/Business Law belegen).

Ich fand es war recht schwer dem Unterricht zu folgen, was einfach daran gelegen hat, daß ich Prof. Lal akustisch nicht unbedingt glänzend verstanden habe (er ist Inder), und daß er in einem viel zu warmen Klassenraum stattgefunden hat. Es war wirklich schwer, nicht einzuschlafen, manchmal habe ich es sogar geschafft, wach zu bleiben. Ich hatte in einem alten Erfahrungsbericht gelesen, dieses sei der beste Kurs gewesen, den der damalige Austauschstudent hatte... Ich frage mich allerdings etwas, was er dann sonst noch so hatte....

An Anfang wollte ich den Kurs gleich 'canceln', da ich wirklich nichts verstanden hatte. Aber die Exams waren so einfach, das ich am Ende ein "A" hatte! Deshalb habe ich dann den Anschlußkurs Econ 112 auch belegt..... ☺. Als Tip für jeden der den Kurs nimmt: Lernt die Modelle auswendig, die im Kurs besprochen werden, dann werdet Ihr mehr als gut überleben! Vom Arbeitsaufwand ein echt angenehmer Kurs (solange Ihr nicht versucht, alles zu verstehen...)

Econ 184: History of entrepreneurship and enterprise in American history (Prof. Lamoreaux)

Wer sich für Wirtschaftsgeschichte interessiert, und etwas über Amerika erfahren möchte, sollte diesen Kurs belegen.

Gleich vorweg: Der Arbeitsaufwand ist sehr hoch, da viel zu lesen ist. Wir hatten drei Bücher für den Kurs, dreimal die Woche Vorlesung, zu lesen war genug!

Die Midterms und Finals wurden zuhause vorbereitet, daher konnte jeder selbst entscheiden, wie gut er sein wollte (hing stark vom investierten Zeitaufwand ab !)

Der Kurs war aber sehr gut, besonders die Professorin war hervorragend. Falls Ihr den Kurs belegen solltet, geht auf jeden Fall vor den Exams in die Sprechstunde, dort waren immer viele und es wurden zusammen mit der Professorin die Fragen durchgegangen...

Meiner Meinung nach ein toller Kurs und eine exzellente Professorin ! (Tobias hat den Kurs auch belegt, schaut mal, was er geschrieben hat. Ich glaube er fand ihn nicht so gut wie ich ihn fand).

Mgmt. 120a: Intermediate accounting, Part I (Aubie Goldenberg, Wirtschaftsprüfer bei Ernst & Young)

Gerade 120a sollte eigentlich vom Verständnis kein Problem sein, einiges ist noch aus old Göttingen bekannt gewesen. Der Stoff ist umfangreich, aber gut zu schaffen.

Falls ihr die Auswahl zwischen mehreren Kursen habt, werdet Ihr natürlich versuchen zu dem zu gehen, der nicht um 8 Uhr morgens ist.... Hört Euch aber doch auf jeden Fall die 8 Uhr Vorlesung mal an, da der Mgmt 120a/b meist von "nicht-Professoren" gehalten wird. Aubie Goldenberg war z.B. Partner bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young. Gerade dadurch konnte er viel aus der Praxis erzählen, was ja bei Professoren meist nicht der Fall ist....

Ein recht guter Kurs ! Ein sehr guter Instructor !

Winter Quarter 1998:

Mgmt 120b: Intermediate Accounting II (Mark Daubermann)

Die Fortsetzung von Mgmt. 120a. Der Kurs war sehr gut, der Instructor war ebenfalls sehr gut. Er war sehr locker und hatte den Stoff sehr gut rübergebracht (kein Wunder, da er eine der größten Anbieter für Repetitorien in Süd-Californien ist!!)

Econ 112 (Prof Lal)

Die Fortsetzung von Econ 111. Ich hatte einen Kurs gesucht, der recht einfach war, damit ich für die beiden anderen Kurse mehr Zeit hatte. Die Strategie war gut aufgegangen...

Econ 199: "Independent study" (Prof. Lamoreaux)

Als hatte ich sowohl im Winter als auch im Fall Quarter einen "Econ 199" belegt. Das ist eine "independent study" über ein Thema, das Ihr euch selbst aussuchen könnt. Ich habe z.B. im Winter über die Entwicklung des Silicon Valley's und im Spring Quarter über "Leveraged Buyouts" geschrieben. Der Arbeitsaufwand war jedesmal sehr hoch, aber es hatte wirklich viel Spaß gemacht. Rechnet locker 10 Stunden die Woche für einen Econ 199. Für den Kurs müßt ihr einen Professor finden, der bereit ist, Euch zu betreuen. Man muß dafür normalerweise einen anderen Kurs bei dem entsprechenden Professor belegt haben und diesen auch recht gut

absolviert haben. Ich habe beide Kurse mit Prof. Lamoreaux geschrieben, der Professorin bei der ich Econ 184 belegt hatte.

Spring Quarter

Mgmt 130a: Basic Managerial Finance (Prof. Anderson)

Vom Inhalt eigentlich ein ganz guter Kurs, nur hätte ich diesen nicht bei Prof. Anderson belegen sollen. Er war ein wirklich lieber netter 80 jähriger (!) Professor, aber unterrichten konnte er leider nicht so gut...

Mgmt 150: Industrial organisation

Als ich mich enrollt hatte, dachte ich es hätte was mit Orga zu tun... Am Ende hat war es ein Kurs über das amerikanische Gewerkschaftssystem und der Professor hat auch keinen Hehl daraus gemacht, daß für ihn das Ziel bestand, uns für die Seite der Gewerkschaften zu gewinnen. Der Kurs war ein echter "Laberkurs", war allerdings nicht im geringsten arbeitsaufwendig und teilweise ganz unterhaltsam.

Econ 199: Independent Study (Prof. Lamoreaux)

Wie im Winter hatte ich auch im Fall-Quarter noch eine Independent-Study belegt. Siehe Winter.